

Huff nach London berufen. Bereits 1999 hatte sie als damalige Präsidentin der renommierten Academy of Management zu einer grundlegenden Innovation der Disziplin Management aufgerufen und davor gewarnt, dem heute weithin dominierenden »Mainstream« blind zu folgen. »Rigor« (wissenschaftliche Stringenz) und »relevance« (praktische Relevanz) zu verbinden, sieht sie als Schlüssel zur Innovation der Managementdisziplin.

Vom eigenständigen Münchner Weg der TUM Business School war Anne Sigismund Huff von Anfang an begeistert. Die interdisziplinäre Vernetzung der Fakultät mit den technisch-naturwissenschaftlichen Nachbarfakultäten bildet einen unschätzbaren Vorteil, der den meisten, in der Regel autonomen Business Schools heute fehlt. Diese Vernetzung von Technologie und Management als Markenzeichen der TUM liefert einen idealen Nährboden für nachhaltig relevante Lehre und Forschung in enger Kooperation mit Partnern aus Politik und Wirtschaftspraxis. Anne S. Huff ist höchst interessiert daran, an Forschungsprojekten des TUM-Lehrstuhls für Allgemeine und Industrielle Betriebswirtschaftslehre in aktuellen Feldern der Dienstleistungsinnovation, Kundenintegration oder Führungskommunikation und Managemententwicklung mitzuwirken. Diese Projekte, so Huff, verbinden höchsten wissenschaftlichen Anspruch mit aktueller praktischer Relevanz.

Sobald die Gründungsarbeiten der Londoner Initiative im Frühjahr abgeschlossen sind, wird Huff sich vom

Sommersemester 2004 an als Visiting Professor an der TUM Business School in Lehre und Forschung einbringen. Geplant sind gemeinsame Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen für Studierende der TUM-Betriebswirtschaftslehre sowie Forschungsseminare für Diplomanden und Doktoranden. Dank gebührt an dieser Stelle dem Bund der Freunde der TUM e.V. (BdF): Seine Förderung des international ausgerichteten Forschungsprojekts »Management Education in a Technology-driven Economy« legte die Grundlage für diese Zukunftskooperation im Bereich der Managementforschung (TUM-Mitteilungen 1-02/03, S. 36).

Medienecho

Zum Thema »Innovation-TUM-2008«

»Als eine der ersten Universitäten hat jetzt die TU München ein Konzept vorgelegt, wie sie die Hochschulmaschine durch die heftigen Turbulenzen der kommenden Jahre bringen will. Wie soll sie mit der paradoxen Forderung nach geringeren Kosten und mehr Qualität umgehen? Lösen lasse sich diese »schwierige Gleichung« nur an der Hochschule selbst, heißt es in einem TU-Papier. Schon länger hat die Hochschule darum an ihrer Vorwärtsstrategie, wie sie TU-Präsident Wolfgang Herrmann nennt, gebastelt. Es sei die »größte Umbaumaßnahme in der Geschichte der TU München«, schwärmt er.«

Süddeutsche Zeitung, 21. 1. 2004

Manage&More



Im Sommersemester 2004 startet die UnternehmerTUM GmbH ihr Nachwuchsförderprogramm Manage&More. Es bietet Studierenden der TUM die Möglichkeit, Zusatzqualifikationen im Managementbereich zu erwerben und sich gut auf den Berufsstart vorzubereiten. Das Programm hat eine Laufzeit von drei Semestern und besteht aus vier Modulen.

Im Modul Managementvorlesungen wählen die

persönliche Mentoren der Partnerunternehmen der UnternehmerTUM die Studierenden rund 18 Monate lang und stehen ihnen als Ratgeber zur Seite. Im Modul Innovationsprojekt entwickeln Teams der Studierenden in einem Beratungsprojekt für Wissenschaftlergruppen, junge Unternehmen oder Partnerfirmen strategische Konzepte zum Aufbau neuer Produkte, Start-ups oder neuer Geschäftsfelder. Das - optional angebotene - Modul Praktikum vermittelt den



Das Nachwuchsförderprogramm Manage&More schließt mit einem qualifizierten Zeugnis ab. Zusätzlicher Anreiz: Die Vorlesungen und Projekte können teilweise als Studienleistung für das Hauptstudium angerechnet werden.

Foto: privat

Studierenden aus einem Katalog drei von fünf Lehrveranstaltungen der UnternehmerTUM und ihrer Partnerlehrstühle als Kurse aus: »Führung von wachstumsorientierten High-Tech-Unternehmen«, »Innovative Unternehmer«, »Businessplan-Grundlagenseminar«, »Businessplan-Aufbauseminar« und »Unternehmerische Medienkompetenz«. Im Modul Mentorenschaft begleiten

Studierenden auf Wunsch einen Praktikumsplatz bei Partnerunternehmen oder einem Start-up.

Durch die Teilnahme an dem Förderprogramm eignen sich Studierende frühzeitig Zusatzqualifikationen im Bereich Management an, die ihnen sowohl beim Berufseinstieg als auch im späteren Job helfen. Im Rahmen der Mentorenschaft, in

Projekten und Seminaren bekommen sie außerdem Kontakt zu Managern von Partnerunternehmen wie BMW, BrainLAB, General Electric und McKinsey. Die Projekte und Praktika in Start-ups und in Partnerunternehmen vermitteln den Teilnehmern auch wichtige praktische Erfahrungen fürs Berufsleben. Ebenso bietet das Programm die Möglichkeit, interessante und engagierte Mitstudenten aus verschiedenen Fakultäten der TUM kennen zu lernen und über den eigenen Fachbereich hinauszuschauen.

An Manage&More teilnehmen können Studierende, die mindestens im dritten Semester an der TUM studieren. Auswahlkriterien sind neben der fachlichen Leistung ein Interesse an Managementthemen und Unternehmertum, Eigeninitiative und Engagement, etwa in einer Studenteninitiative, Teamfähigkeit und Spaß, eigene Ideen umzusetzen. Interessenten für das im Sommersemester 2004 startende Programm können sich bis Ende Februar online bewerben: www.unternehmertum.de/manage/manage.html

Chemie und Physik: Spitze bei Zitierungen

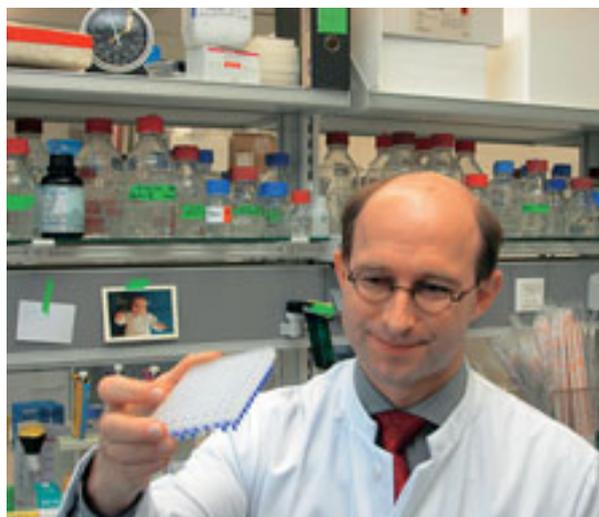
Die Chemiker und Physiker der TUM zählen zu den meistzitierten Wissenschaftlern Deutschlands. Im Ranking des Web of Knowledge liegt die Fakultät für Chemie bundesweit auf Platz eins, die Fakultät für Physik auf Platz zwei. Das Web of Knowledge ist die wichtigste Online-Plattform zur Erfassung und Evaluation von Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Es erfasst alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen in den gängigen internationalen Zeitschriften für Original- und Übersichtsarbeiten. In einem Zeitraum von zehn Jahren veröffentlichten die Chemiker der TUM demnach über 3500 Schriften und Aufsätze, die insgesamt 42000 mal zitiert wurden. Im Schnitt wurde also jede Publikation zwölfmal angeführt - der Bundesdurchschnitt liegt bei 8,5 Zitierungen pro Publikation. Der Fakultät für Chemie der TUM gehört auch TUM-Präsident Wolfgang A. Herrmann an, laut Web of Knowledge der meistzitierte Chemiker Deutschlands, auf der internationalen Ranking-Liste auf Platz 22. Er zählt zu den international renommiertesten Vertretern der Metallorganischen Chemie und Katalyse.

Auch die Physiker der TUM belegen bundesweit mit Rang zwei einen Spitzenplatz. Ihre knapp 3500 Publikationen wurden 41000 mal zitiert - ebenfalls rund zwölf Zitierungen pro Veröffentlichung. Der Bundesdurchschnitt beträgt hier 8,7.

Leibniz-Preis für Infektionsimmunologen

Neun Träger des Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preises hat die TUM bislang hervorgebracht, nun hat sie einen zehnten: Infektionsimmunologe Prof. Klaus Pfeffer, der von 1990 bis zu seiner Berufung nach Düsseldorf im Oktober 2002 an der TUM wirkte, zuletzt am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene des TUM-Klinikums rechts der Isar. Pfeffer wird im Februar 2004 im Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Der Leibniz-Preis der DFG ist der höchstdotierte und renommierteste Förderpreis Deutschlands.

Pfeffer gilt als internationale Kapazität auf dem Gebiet der Wirt-Pathogen-Interaktion von Infektionserregern, der Hämatopoese und der Onkogenese des Immunsystems von Säugetieren. Seine Arbeiten konzentrieren sich auf die Reaktion des Immunsystems nach einer Infektion mit bakteriellen Erregern. Pfeffer hat wesentlich zur Aufklärung der biologischen Funktion von verschiedenen Immunstoffen des Körpers (Zytokinen) beigetragen. Außerdem hat er die Methodik des Gene-targeting mit entwickelt, die zu einem grundlegenden Verständnis des Immunsystems führte. Darauf aufbauend, leistete er wichtige Beiträge zum Problem der Abstoßung nach Organtransplantationen.



Klaus Pfeffer

Foto: privat

Nach der Promotion an der Universität Ulm ging Pfeffer als Assistent an die TUM und anschließend für zwei Jahre an das Ontario Cancer Institute in Toronto. Von 1994 bis 1997 arbeitete er als Gruppenleiter wieder an der TUM, 1996 folgte die Habilitation. 1997 nahm Pfeffer am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene der TUM eine C3-Professur an. Seit Oktober 2002 ist er Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie an der Universität in Düsseldorf.